



STATISTISCHER BEITRAG



Entwicklung der Stadt-Umland-Wanderungen der Stadt Bremen

Inhalt

1	Einführung	3
2	Zuzüge und Fortzüge gesamt	3
3	Fortzüge aus der Stadt Bremen nach Ziel	4
4	Zuzüge in die Stadt Bremen nach Herkunft	5
5	Zuzüge und Fortzüge – Stadt Bremen und bremisches Umland	5
6	Altersstruktur und Lebensform der Wandernden	6
7	Betrachtung der Gemeinden im Umland	7
8	Städtvergleich Berlin, Bremen und Hamburg	8
9	Fazit	9

Entwicklung der Stadt-Umland-Wanderungen der Stadt Bremen

Von Sophie Grünewald und Barbara Rösel

1 Einführung

Die Entwicklungen zu Stadt- und Umland-Wanderung und die daraus resultierenden Problematiken sind bereits seit einigen Jahrzehnten fester Bestandteil der Regional- und Stadtplanung. Das städtische Umland profitiert dabei von beiden Entwicklungen. So entscheiden sich viele Stadtbewohner, in ländlichere Gebiete überzusiedeln. Umgekehrt zieht es viele Menschen vom Land in dichter besiedelte Gebiete in Stadtnähe. Ergebnis dieser Wanderungen sind einkommensstarke Haushalte im Umland, die einen sogenannten „Speckgürtel“ um Städte bilden. Die Städte dagegen verlieren nicht nur Einwohner und Steuerzahler, sondern sind dadurch auch mit

vielfältigen infrastrukturellen Problemen konfrontiert.

Stadtstaaten sind von dieser Entwicklung besonders betroffen, da die „Abwanderer“ nicht nur die Stadt, sondern auch das Bundesland verlassen.

Im Folgenden werden die Wanderungen der letzten 20 Jahre zwischen der Stadt Bremen und dem Umland genauer untersucht. Es wird gezeigt, inwiefern sich der bundesweite Trend der Stadt- und Umland-Wanderung in Bremen bemerkbar macht und ob es in den vergangenen 20 Jahren Veränderungen gegeben hat.

Das Umland der Stadt Bremen ist dabei definiert als „Gemeinden im Umkreis von rund 30 km vom Marktplatz der Stadt Bremen.“ Es umfasst 30 (Samt-)Ge-

meinden und Städte in Niedersachsen mit 6 000 bis 74 000 Einwohnern (Karte 1).

2 Zuzüge und Fortzüge gesamt

Seit 1993 sind insgesamt 515 225 Menschen nach Bremen gezogen, 487 340 Menschen haben die Stadt verlassen. Sowohl Fort- als auch Zuzüge haben 2013 ihr Maximum erreicht. Die Zahl der Zuzüge lag um 31 Prozent, die der Fortzüge um knapp 10 Prozent höher als 1993.

Seit dem Jahr 2000 ist der Wanderungssaldo konstant positiv, was der Grund für die steigende Bevölkerungszahl der Stadt Bremen ist.

Abbildung 1
Zuzüge und Fortzüge der Stadt Bremen insgesamt

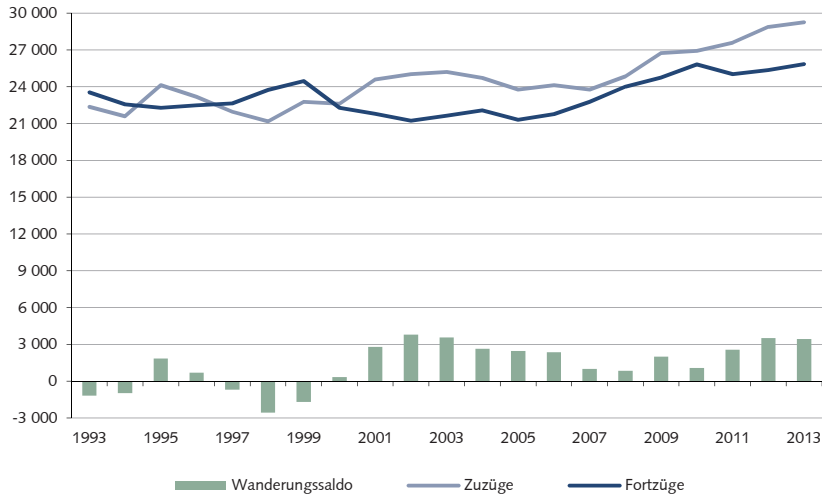


Abbildung 2
Zuzüge und Fortzüge der Stadt Bremen je 100 Einwohner der Stadt Bremen seit 1993



Abbildung 1 zeigt, dass trotz der steigenden Fortzüge der letzten 20 Jahre die Stadt Bremen seit 2000 einen konstanten Wanderungsgewinn aufweist. Die wirtschaftlichen Herausforderungen für die Stadt Bremen ergeben sich nicht zwangsläufig aus der Tatsache, dass viele Bewohner ins Bremer Umland ziehen. Geht man jedoch davon aus, dass viele ins Umland Fortgezogene weiterhin als Pendler im Bremer Arbeitsmarkt tätig sind, ergeben sich u. a. Steuerausfälle sowie infrastrukturelle Schwierigkeiten wie ein erhöhtes Verkehrsaufkommen.

Sowohl die Einwohnerzahl Bremens als auch die Zahl der Zu- und Fortzüge ist in den letzten 20 Jahren gestiegen. Stellt man diese Kennziffern ins Verhältnis zueinander, ist erkennbar, dass die Mobilität insgesamt angestiegen ist (Abbildung 2). 1993 kamen auf 100 Einwohner/-innen der Stadt Bremen 4,1 Zuzüge bzw. 4,3 Fortzüge, 2013 lagen diese Werte bei 5,3 Zuzügen bzw. 4,7 Fortzügen.

3 Fortzüge aus der Stadt Bremen nach Ziel

In Abbildung 3 werden die Ziele der Fortziehenden für die Jahre 1993 und 2013 verglichen. Es wird nach drei verschiedenen Wanderungstypen unterschieden:

- › Umlandwanderungen bezeichnen Wanderungen in Gemeinden, die in einem Umkreis von 30 km des Bremer Marktplatzes liegen (Karte 1).
- › Binnenfernwanderungen bezeichnen innerdeutsche Wanderungen in Gemeinden, die über 30 km entfernt des Bremer Marktplatzes liegen.
- › Unter Auslandswanderungen versteht man Wanderungen, die über die Grenzen der Bundesrepublik führen.

Abbildung 3
Fortzüge aus der Stadt Bremen nach Ziel

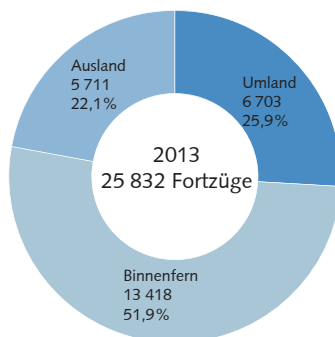
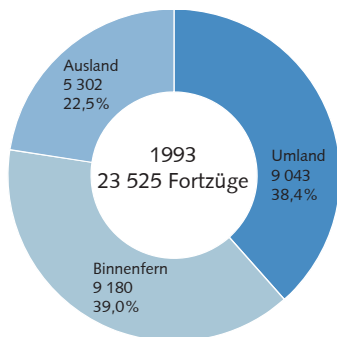
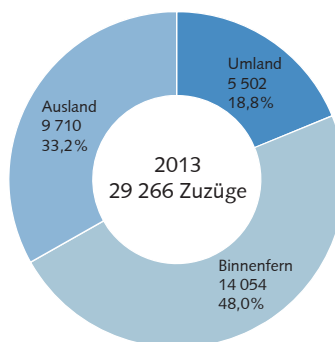
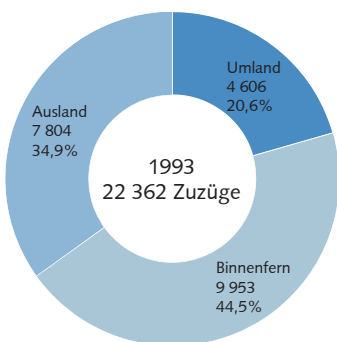


Abbildung 4
Zuzüge in die Stadt Bremen nach Herkunft



Von den insgesamt 23 525 Fortzügen im Jahr 1993 gingen 9 043 ins Umland, das entspricht einem Anteil von 38,4 Prozent. Mit weniger als einem Prozentpunkt mehr (39,0 Prozent) stellten die Binnenfernwanderungen den größten Anteil an Fortzügen dar. Die Auslandswanderungen bildeten 22,5 Prozent des Gesamtanteils.

Im Jahr 2013 war der Anteil der Umlandwanderungen mit knapp 26 Prozent sichtlich geringer, obwohl die Anzahl der Fortzüge in den letzten Jahren auf insgesamt 25 832 gestiegen ist. Der Anteil der Binnenfernwanderungen dagegen hat

sich mit 51,9 Prozent deutlich vergrößert; der Anteil an Auslandswanderungen blieb im Vergleich zu 1993 nahezu unverändert.

4 Zuzüge in die Stadt Bremen nach Herkunft

Im Jahr 1993 zogen 4 605 Menschen aus dem Umland in die Stadt Bremen, das sind bei insgesamt 22 362 Zuzügen etwa 20,1 Prozent. Wie bei den Fortzügen auch, bildeten die Binnenfernwanderungen mit etwa 44,5 Prozent den

größten Anteil. Etwa 35 Prozent der Zugezogenen kamen 1993 aus dem Ausland.

Die Zahl der Zugezogenen belief sich 2013 auf insgesamt 29 266. Der Anteil der dabei aus dem Umland Zugezogenen ist auf 18,8 Prozent gesunken. Mit 48,0 Prozent bilden die Binnenfernwanderungen den größten Anteil. Aus dem Ausland kamen 2013 etwa 33,2 Prozent aller Zugezogenen.

Grundsätzlich lassen sich zwischen den Jahren 1993 und 2013 keine großen Veränderungen feststellen. Zwar ist die Anzahl der Zuzüge insgesamt gestiegen, jedoch sind die Anteile der einzelnen Wanderungstypen annähernd gleich geblieben.

5 Zuzüge und Fortzüge – Stadt Bremen und bremisches Umland

Abbildung 5 zeigt die absoluten Zahlen der Zuzüge aus dem Umland in die Stadt Bremen sowie die Fortzüge aus der Stadt Bremen ins Bremer Umland. Zu erkennen ist der über die Jahre hinweg bestehende negative Wanderungssaldo. Seit Mitte der 1990er Jahre ist der Saldo rückläufig und hat 2009 das Minimum von -402 erreicht. Seit dem ist wieder ein Anstieg zu beobachten.

Wird die Bevölkerungszahl der Stadt Bremen mit der Zahl der Zu- und Fortzüge des Umlandes ins Verhältnis gesetzt (Abbildung 6), zeigt sich, dass 1998 und 1999 1,7 von 100 Einwohner/-innen in das Umland gezogen sind. Seit dem Jahr 2005 schwankt dieser Wert zwischen 1,1 und 1,2. Die Zahl der Zuzüge aus dem Umland je 100 Einwohner ist dagegen seit 1993 relativ konstant, sie schwankt zwischen 0,8 und 1,1.

Abbildung 5
Wanderungsbewegungen zwischen der Stadt Bremen und dem Umland seit 1993

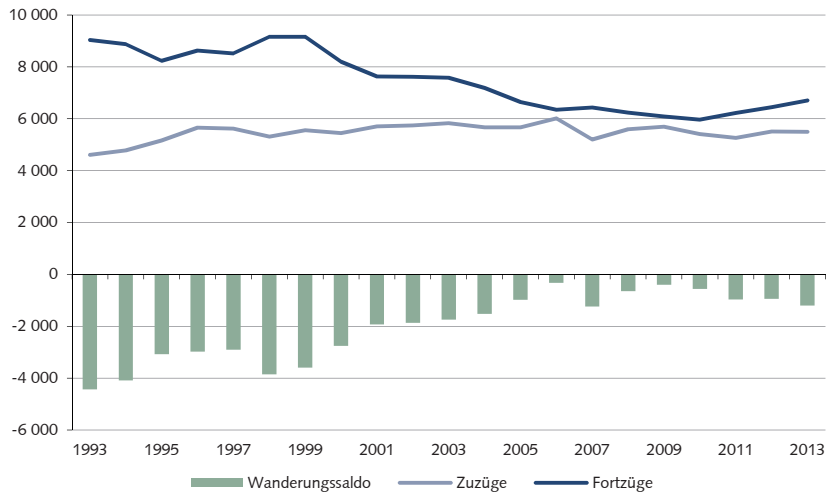
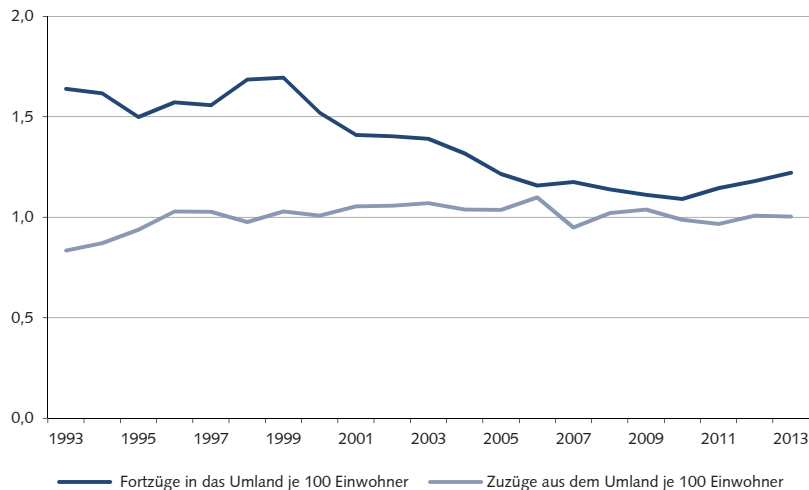


Abbildung 6
Fortzüge aus der Stadt Bremen in das Umland je 100 Einwohner der Stadt Bremen seit 1993



6 Altersstruktur und Lebensform der Wandernden

Die Altersstruktur der Wandernden lässt Rückschlüsse auf den Personenkreis und die Motivation der Wanderung zu. Folgende Altersklassen liegen vor:

- › Bei den unter 18-Jährigen ist anzunehmen, dass die Mehrheit Kinder sind, die mit ihren Familien umziehen.
- › Die Ausbildungsjahrgänge, also die 18- bis unter 25-Jährigen, geben Auskunft über Berufs- und Bildungschancen in Bremen und dem Umland.
- › Die 25- bis unter 30-Jährigen sind als Gruppe der Berufseinsteiger zu betrachten.
- › Unter den 30- bis unter 50-Jährigen und 50- bis unter 65-Jährigen ist davon auszugehen, dass diese sich in gefestigten Lebensverhältnissen bezüglich Haushalt und Berufssituation befinden.
- › Weiterhin zu betrachten sind die Rentnerinnen und Rentner ab 65 Jahren.

Abbildung 7a zeigt die Fortzüge aus der Stadt Bremen in das Umland nach Altersgruppen für die drei Zeitschnitte 1993, 2003 und 2013. Der Anteil der fortziehenden Kinder belief sich zwischen 16 und 20 Prozent. Klar zu erkennen ist, dass die 30- bis unter 50-Jährigen in allen dargestellten Berichtsjahren bei den Fortziehenden überwiegen. Da davon auszugehen ist, dass viele davon Eltern mit Kindern sind, erscheint es zunächst plausibel, dass hauptsächlich Familien ins Umland ziehen. Ab 50 Jahren sinkt der Anteil der Fortziehenden auf unter 10 Prozent, ähnlich verhält es sich bei den über 65-Jährigen. Die Grafik zeigt außerdem, dass sich über die Berichtsjahre hinweg die Altersstruktur der Fortziehenden nicht besonders stark verändert hat.

Abbildung 7a
Ins Umland Fortgezogene nach
Altersgruppen in %

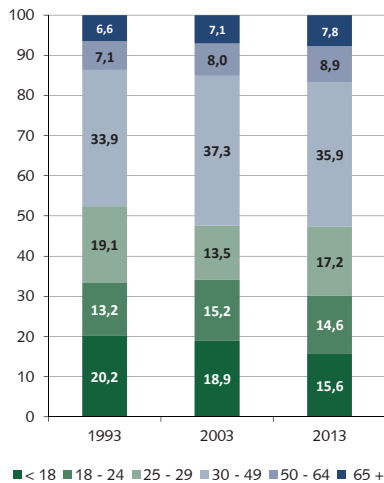


Abbildung 7b
Aus dem Umland Zugezogene nach
Altersgruppen in %

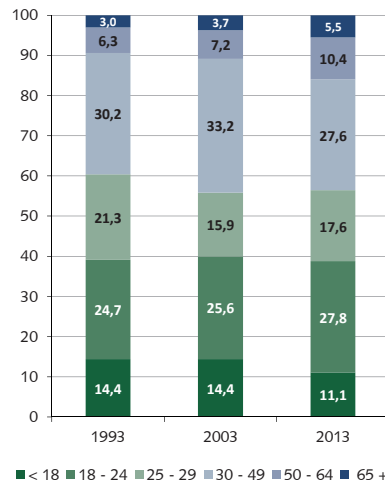


Abbildung 8
Umlandwanderungen 2013 nach der
Lebensform der Personen in %

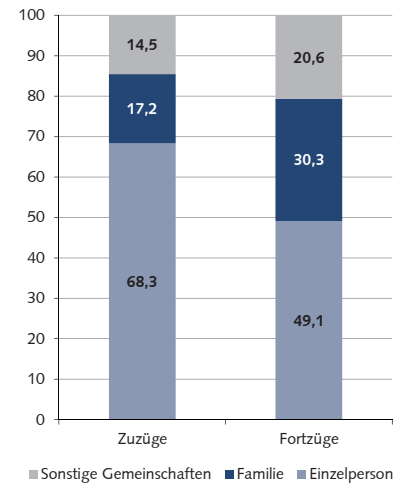


Abbildung 7b zeigt die Zuzüge aus dem Umland in die Stadt Bremen nach Altersgruppen. Hier ist der Anteil der zugezogenen Kinder deutlich niedriger, er liegt zwischen 11 und 14 Prozent. Die größten Gruppen der Zugezogenen bilden die Ausbildungsjahrgänge sowie die 30- bis unter 50-Jährigen, wobei zweitens stets den größeren Anteil darstellen. Wie bei den Fortgezogenen auch, bilden die Rentnerinnen und Rentner bei den Zugezogenen den geringsten Anteil.

Absolut betrachtet ist die Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen die einzige Altersgruppe mit seit 1995 durchgehend positivem Wanderungssaldo. Besonders kritisch zu betrachten sind die negativen Wanderungssalden der 25- bis unter 30-Jährigen. Für ein Studium oder eine Ausbildung scheint die Stadt Bremen attraktiv zu sein, nicht jedoch für den Einstieg in den Beruf.

Beide Diagramme erwecken außerdem den Anschein, dass Familien die Gruppen mit der höchsten Mobilität sind, da die entsprechenden Altersgruppen (unter 18 sowie besonders die 30- bis unter 50-Jährigen) einen hohen Anteil der Fortgezogenen sowie Zugezogenen ausmachen.

Abbildung 8 zeigt, in welcher Lebensform die zugezogenen bzw. fortgezogenen Personen leben. Diese Daten können seit 2006 aus den Angaben im Einwohnermelderegister abgeleitet werden. Das Jahr 2013 ist repräsentativ für die Zeitreihe.

Die höchste Mobilität lässt sich bei den Einzelpersonen feststellen – sowohl bei den Zuzügen als auch bei den Fortzügen bilden sie die Mehrheit, bei den Zuzügen mit einem Anteil von 68,3 Prozent noch deutlicher als bei den Fortzügen (49,1 Prozent). Hinter den Einzelpersonen stehen vermutlich vorrangig jüngere

Menschen, die aufgrund ihrer Ausbildung bzw. der beruflichen Situation mobil sind bzw. sein müssen.

Menschen in Familien nehmen bei den Zu- und Fortzügen unterschiedliche Anteile ein: bei den Zuzügen weniger als 20 Prozent, bei den Fortzügen fast ein Drittel. Dies stützt die These, dass das Umland für Familien attraktiver ist als die Stadt Bremen.

7 Betrachtung der Gemeinden im Umland

Bei der genauen Betrachtung der Umlandgemeinden nach Einwohnergrößenklassen (Stand 31. 12. 2013) wird deutlich, welche Gemeinden besonders zur Umlandwanderung beitragen (Tabelle 1 und 2 im Anhang).

Absolut betrachtet tragen die einwohnerstarken Gemeinden und Städte

Abbildung 9a
Umlandwanderungen der Stadt Bremen nach Größenklasse
der Herkunfts- bzw. Zielgemeinden
 Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013

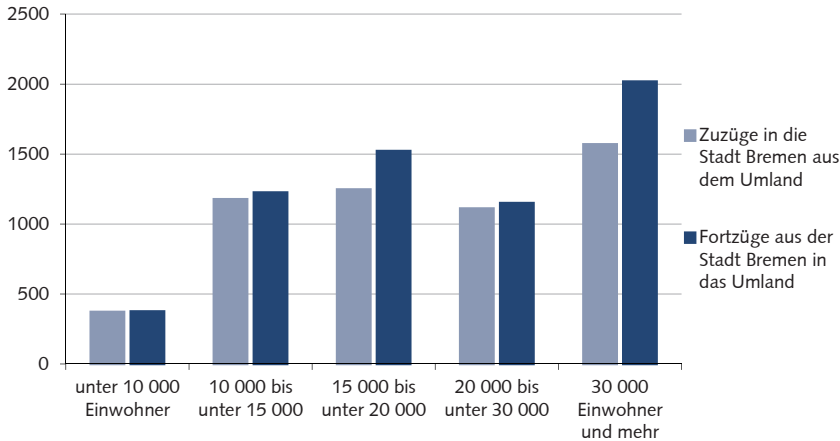
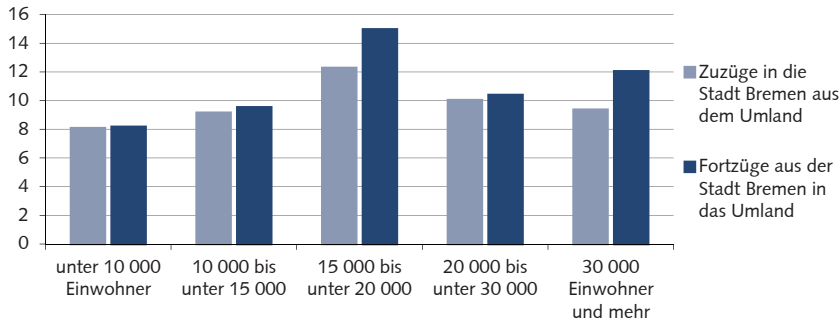


Abbildung 9b
Umlandwanderungen der Stadt Bremen nach Größenklasse
der Herkunfts- bzw. Zielgemeinden je 1 000 Einwohner
 Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013



am stärksten zum Wanderungsgeschehen bei. Im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 sind jedes Jahr etwa 1 500 Menschen aus den Gemeinden Weyhe, Ganderkesee, Stuhr und aus der Stadt Delmenhorst in die Stadt Bremen gezo-

gen und 2 000 haben Bremen in die Gegenrichtung verlassen (Abbildung 9a).

Gemeinden mit 15 000 bis 20 000 Einwohnern sind ebenfalls bevorzugtes Ziel von Fortzügen aus der Stadt Bremen, im Durchschnitt 1 500 Menschen jährlich. Die Zahl der Zuzüge aus die-

sen Gemeinden war in der betrachteten Zeitspanne deutlich niedriger. Drei der sechs Gemeinden dominieren diese Größenklasse: Schwanewede, Lilienthal und Oytten.

In den anderen Größenklassen liegt die Zahl der Zuzüge in die Stadt Bremen bzw. die der Fortzüge aus der Stadt Bremen etwa gleich auf, wobei es innerhalb der Größenklassen erhebliche Unterschiede gibt. Beispielsweise gehören zur Größenklasse „10 000 und 15 000 Einwohner“ zehn Umlandgemeinden, jedoch wird ein Drittel aller Wanderungen durch die Gemeinde Ritterhude bestimmt.

Bezogen auf die Einwohnerzahl der Umlandgemeinden fällt das Ergebnis anders aus (Abbildung 9b): hier sind die Gemeinden mit 15 000 bis 20 000 Einwohnern die „beliebtesten“.

8 Städtevergleich Berlin, Bremen und Hamburg

Zum Berliner Umland gehören 50 Brandenburger Kommunen, die Teil des „engeren Verflechtungsraumes Brandenburg-Berlin“ sind. Festgelegt wurde dies im Landesplanungsvertrag zwischen den beiden Bundesländern.

Auch die Stadt Berlin weist einen durchgängig negativen Wanderungssaldo mit dem Umland auf. Zwar sind auch die Zuzüge kontinuierlich angestiegen, die Zahl der Fortzüge liegt aber immer höher und weist zudem einen starken Höhepunkt im Jahr 1998 auf.

Im Gegensatz zum Bremer Umland definiert sich das Hamburger Umland nicht durch einen bestimmten Radius, sondern durch eine direkte benachbarte Lage zum Stadtstaat. Das Hamburger Umland besteht somit aus den sechs

angrenzenden Kreisen Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein sowie aus den Landkreisen Harburg und Stade in Niedersachsen.

Während in Berlin und Bremen die Anzahl der Fortzüge und Zuzüge in den vergangenen 20 Jahren eine gewisse Dynamik aufweist, sind die Zahlen in Hamburg vergleichsweise konstant geblieben.

9 Fazit

Die Daten zeigen, dass seit 1993 sowohl die Zuzüge nach als auch die Fortzüge aus Bremen insgesamt zugenommen haben. Zwar liegt bei den Umlandwanderungen die Zahl der Fortzüge über der der Zuzüge, die Differenz ist jedoch deutlich kleiner geworden. Auch ist der Anteil der Umlandwanderungen an den Wanderungen insgesamt kleiner geworden.

Im Vergleich zu Berlin und Hamburg zeigt sich, dass die Fortzüge in das Umland in allen Stadtstaaten ein wichtiges Thema sind. Alle Städte haben gemeinsam, dass trotz der überwiegenden Fortzüge die Bevölkerungszahlen insgesamt steigen. Interessant ist außerdem, dass die Wanderungssalden mit dem Umland in allen drei Städten einen ähnlichen Verlauf haben. In den späten 1990er Jahren sind die Salden am höchsten, bevor sie bis Mitte/Ende der 2000er einen Tiefpunkt erreichen. Bis zum letzten Berichtsjahr 2013 lässt sich wieder eine Steigerung feststellen.

Abbildung 10a
Wanderungsbewegungen zwischen der Stadt Berlin und dem Berliner Verflechtungsraum seit 1993

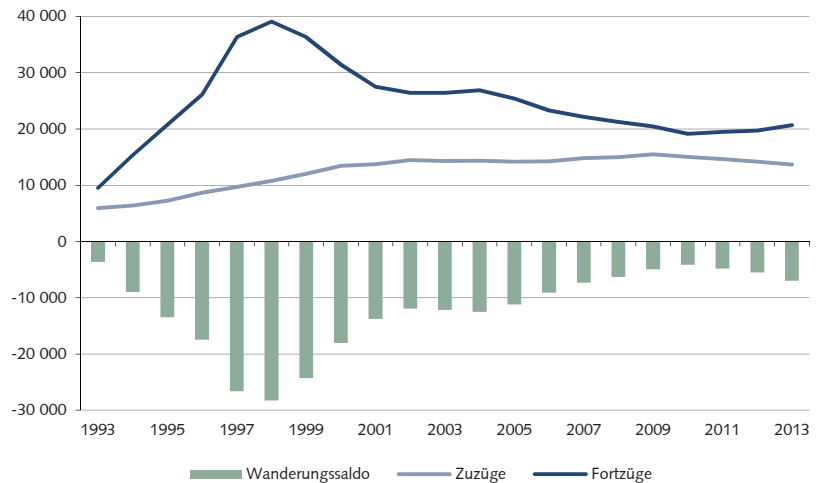
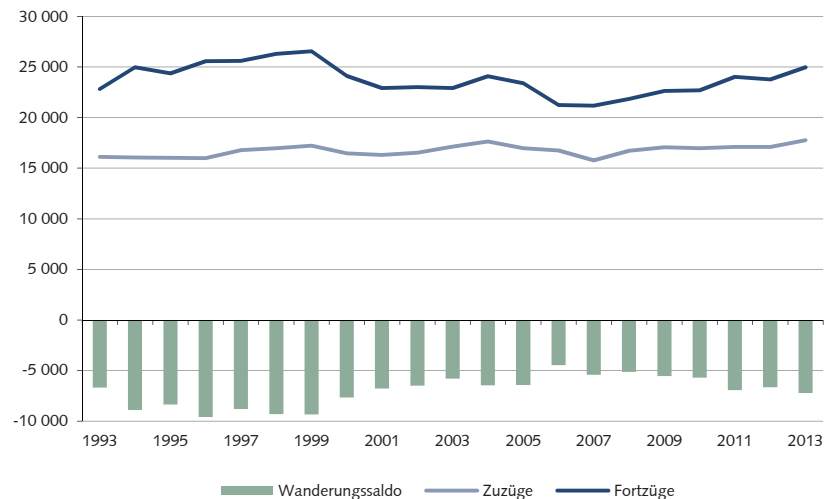


Abbildung 10b
Wanderungsbewegungen zwischen der Stadt Hamburg und dem Hamburger Umland seit 1993



Anhang: Tabelle 1
Zuzüge in die Stadt Bremen aus den Umlandgemeinden nach Größenklasse

Gemeinde/Stadt ----- Größenklasse	Bevölkerung am 31.12.	Zuzüge in die Stadt Bremen aus dem Umland						Zuzüge je 1 000 Einwohner					
	2013	2009	2010	2011	2012	2013	Durchschnitt (5 Jahre)	2009	2010	2011	2012	2013	Durchschnitt (5 Jahre)
Dötlingen	6 069	14	26	23	15	16	19	2	4	4	2	3	3
Berne	6 832	60	52	50	46	53	52	9	7	7	7	8	8
Lemwerder	6 915	96	108	75	75	91	89	13	15	11	11	13	13
Grasberg	7 654	53	91	89	56	69	72	7	12	12	7	9	9
Elsfleth	9 054	42	40	33	36	39	38	5	4	4	4	4	4
Worpswede	9 157	104	107	90	119	90	102	11	11	10	13	10	11
unter 10 000	45 681	369	424	360	347	358	372	8	9	8	8	8	8
Tarmstedt, Samtgemeinde	10 674	86	80	89	91	86	86	8	7	8	9	8	8
Harpstedt, Samtgemeinde	10 833	78	70	72	70	49	68	7	6	7	6	5	6
Hagen, Samtgemeinde	10 960	87	63	72	77	99	80	8	6	7	7	9	7
Hambergen, Samtgemeinde	11 787	103	107	130	97	97	107	9	9	11	8	8	9
Ottersberg	12 250	145	158	165	148	195	162	12	13	14	12	16	13
Hatten	13 742	17	12	16	26	21	18	1	1	1	2	2	1
Sottrum, Samtgemeinde	14 270	99	79	85	104	93	92	7	6	6	7	7	6
Langwedel, Kr Verden	14 359	95	79	81	74	81	82	6	5	6	5	6	6
Ritterhude	14 464	382	334	334	377	324	350	26	23	23	26	22	24
Thedinghausen, Samtgemeinde	14 780	131	124	111	156	134	131	9	8	8	11	9	9
10 000 bis unter 15 000	128 119	1 223	1 106	1 155	1 220	1 179	1 177	9	9	9	10	9	9
Oyten	15 413	290	252	218	228	263	250	19	16	14	15	17	16
Bassum	15 529	91	88	102	124	95	100	6	6	7	8	6	6
Hude (Oldenburg)	15 890	41	37	30	46	46	40	3	2	2	3	3	3
Bruchhausen-Vilsen, Samtgem.	16 779	106	96	62	40	38	68	6	6	4	2	2	4
Lilienthal	18 304	339	350	313	289	285	315	19	19	17	16	16	17
Schwanewede	19 574	480	498	472	453	462	473	24	25	24	23	24	24
15 000 bis unter 20 000	101 489	1 347	1 321	1 197	1 180	1 189	1 247	13	13	12	12	12	12
Syke	23 666	209	192	187	229	213	206	9	8	8	10	9	9
Verden (Aller)	26 668	210	164	179	167	156	175	8	6	7	6	6	7
Osterholz-Scharmbeck	29 942	375	362	343	345	377	360	12	12	11	11	13	12
Achim b Bremen	29 991	392	335	353	378	386	369	13	11	12	13	13	12
20 000 bis unter 30 000	110 267	1 186	1 053	1 062	1 119	1 132	1 110	11	9	10	10	10	10
Weyhe	30 047	357	380	364	412	387	380	12	13	12	14	13	13
Ganderkesee	30 460	108	163	133	169	141	143	3	5	4	6	5	5
Stuhr	32 556	555	427	496	466	481	485	17	13	15	14	15	15
Delmenhorst, Kreisfreie Stadt	74 052	546	534	493	598	635	561	7	7	7	8	9	8
30 000 und mehr	167 115	1 566	1 504	1 486	1 645	1 644	1 569	9	9	9	10	10	9
Umland insgesamt	552 671	5 691	5 408	5 260	5 511	5 502	5 474	10	10	10	10	10	10

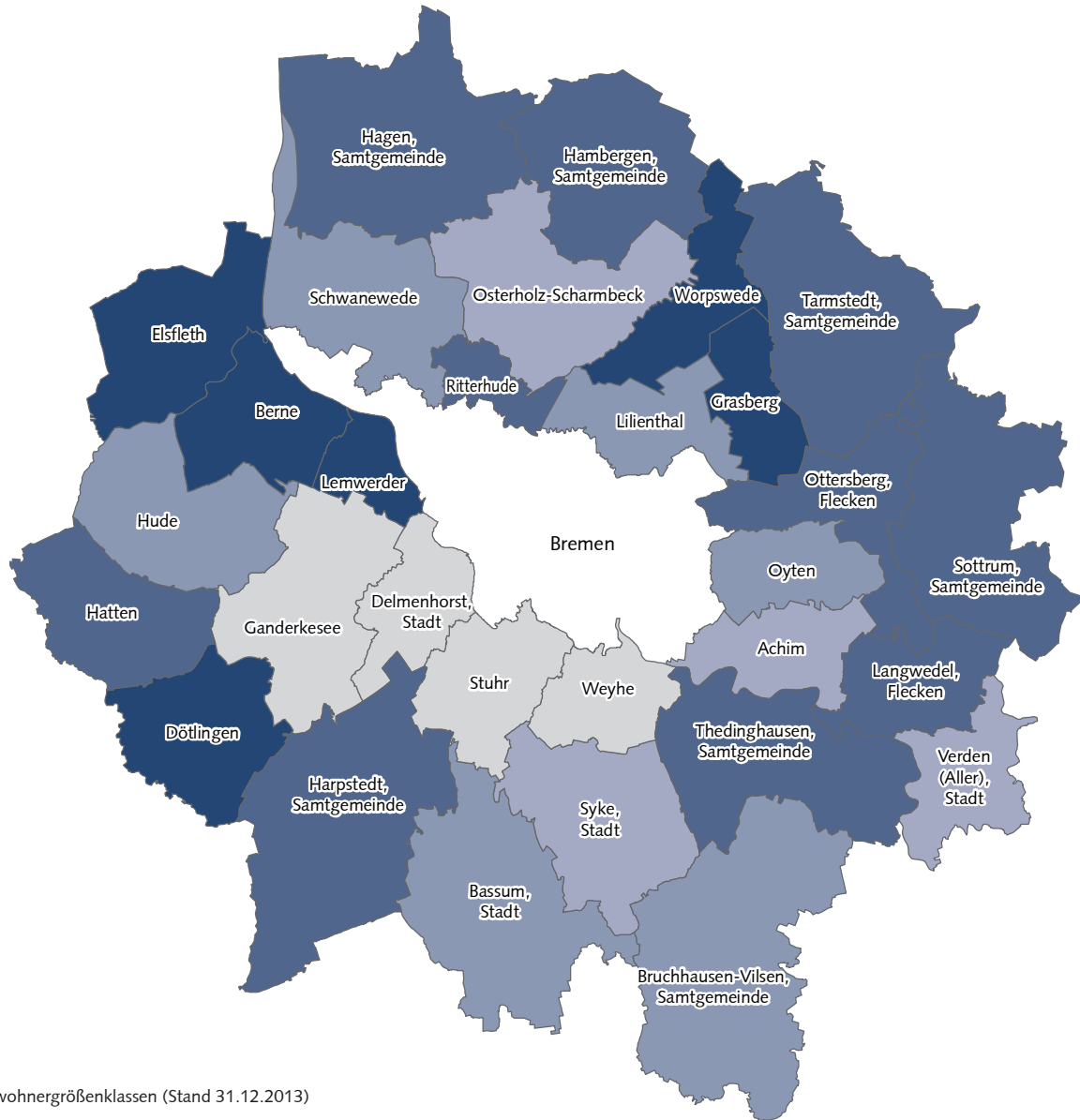
Quelle: Bevölkerung: Regionaldatenbank Deutschland, www.regionalstatistik.de; Wanderungen: Datenbank "Bremen Infosys", www.statistik.bremen.de

Anhang: Tabelle 2
Fortzüge aus der Stadt Bremen in die Umlandgemeinden nach Größenklasse

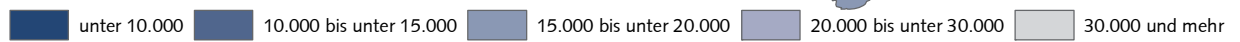
Gemeinde/Stadt ----- Größenklasse	Bevölkerung am 31.12.	Fortzüge aus der Stadt Bremen in das Umland						Fortzüge je 1 000 Einwohner					
	2013	2009	2010	2011	2012	2013	Durchschnitt (5 Jahre)	2009	2010	2011	2012	2013	Durchschnitt (5 Jahre)
Döttingen	6 069	10	23	22	16	19	18	2	4	4	3	3	3
Berne	6 832	48	59	68	49	61	57	7	8	10	7	9	8
Lemwerder	6 915	98	74	76	66	81	79	14	11	11	10	12	11
Grasberg	7 654	81	76	91	76	103	85	11	10	12	10	13	11
Elsfleth	9 054	34	23	20	26	32	27	4	2	2	3	4	3
Worpswede	9 157	124	114	117	97	95	109	13	12	13	11	10	12
unter 10 000	45 681	395	369	394	330	391	376	9	8	9	7	9	8
Tarmstedt, Samtgemeinde	10 674	83	100	61	73	70	77	8	9	6	7	7	7
Harpstedt, Samtgemeinde	10 833	67	94	64	47	66	68	6	9	6	4	6	6
Hagen, Samtgemeinde	10 960	85	98	88	78	80	86	8	9	8	7	7	8
Hambergen, Samtgemeinde	11 787	117	90	96	70	84	91	10	8	8	6	7	8
Ottersberg	12 250	153	132	117	228	157	157	13	11	10	19	13	13
Hatten	13 742	28	14	27	22	23	23	2	1	2	2	2	2
Sottrum, Samtgemeinde	14 270	85	66	79	70	95	79	6	5	6	5	7	6
Langwedel, Kr Verden	14 359	92	88	78	83	107	90	6	6	5	6	7	6
Ritterhude	14 464	419	391	391	454	414	414	29	27	27	31	29	28
Thedinghausen, Samtgemeinde	14 780	115	123	137	156	169	140	8	8	9	11	11	9
10 000 bis unter 15 000	128 119	1 244	1 196	1 138	1 281	1 265	1 225	10	9	9	10	10	10
Oyten	15 413	342	375	344	357	374	358	22	24	22	23	24	23
Bassum	15 529	103	83	80	84	100	90	6	5	5	5	6	6
Hude (Oldenburg)	15 890	51	45	38	29	63	45	3	3	2	2	4	3
Bruchhausen-Vilsen, Samtgem.	16 779	82	74	64	55	71	69	5	4	4	3	4	4
Lilienthal	18 304	426	385	444	452	456	433	23	21	25	25	25	24
Schwanewede	19 574	510	476	574	536	533	526	26	24	29	27	27	27
15 000 bis unter 20 000	101 489	1 514	1 438	1 544	1 513	1 597	1 521	15	14	15	15	16	15
Syke	23 666	200	167	229	234	213	209	8	7	10	10	9	9
Verden (Aller)	26 668	148	102	122	116	101	118	6	4	5	4	4	4
Osterholz-Scharmbeck	29 942	290	314	305	369	377	331	10	10	10	12	13	11
Achim b Bremen	29 991	405	459	482	495	621	492	13	15	16	17	21	16
20 000 bis unter 30 000	110 267	1 043	1 042	1 138	1 214	1 312	1 150	9	9	10	11	12	10
Weyhe	30 047	486	456	507	537	522	502	16	15	17	18	17	17
Ganderkesee	30 460	177	118	161	155	175	157	6	4	5	5	6	5
Stuhr	32 556	651	753	715	676	668	693	20	23	22	21	21	21
Delmenhorst, Kreisfreie Stadt	74 052	583	599	632	743	773	666	8	8	9	10	10	9
30 000 und mehr	167 115	1 897	1 926	2 015	2 111	2 138	2 017	11	11	12	13	13	12
Umland insgesamt	552 671	6 093	5 971	6 229	6 449	6 703	6 289	11	11	11	12	12	11

Quelle: Bevölkerung: Regionaldatenbank Deutschland, www.regionalstatistik.de; Wanderungen: Datenbank "Bremen Infosys", www.statistik.bremen.de

Anhang: Karte 1
Das Umland der Stadt Bremen



Einwohnergrößenklassen (Stand 31.12.2013)



Weitere Informationen

Die Broschüre kann kostenlos unter www.statistik.bremen.de / Publikationen heruntergeladen werden.

Umfangreiche statistische Informationen für das Land Bremen und die Städte Bremen und Bremerhaven stellt das Statistische Landesamt Bremen unter der Adresse www.statistik.bremen.de zur Verfügung. Hier haben Sie Zugang zu verschiedenen interaktiven Informationsangeboten und zu einem umfangreichen Downloadbereich.

Das Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de) bündelt Daten und Informationen aus der amtlichen Statistik für alle Länder und für Deutschland. Dazu zählt auch die Regionaldatenbank Deutschland (www.regionalstatistik.de), die Ergebnisse der amtlichen Statistik bis auf Gemeindeebene enthält.

Abkürzungen und Erläuterungen

Im Allgemeinen wird ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelwerten geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

P	vorläufiger Zahlenwert
r	berichtigter Zahlenwert
s	geschätzter Zahlenwert
.	Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahlenangaben fallen später an
–	Zahlenwert ist genau null (nichts)
x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
()	Wert mit beschränkter Aussagekraft
/	Kein Nachweis, weil Ergebnis nicht ausreichend genau

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14–16
28195 Bremen
Telefon: +49 421 361-25 01
E-Mail: office@statistik.bremen.de

www.statistik.bremen.de

Straßenbahn/Bus:
Haltestelle Hauptbahnhof

Auskunftsdienst:
Telefon: +49 421 361-6070
E-Mail: info@statistik.bremen.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
9.00 bis 15.00 Uhr
Freitag
9.00 bis 14.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Herausgeber: Statistisches Landesamt Bremen.
Gestaltung, Satz und Druck: Statistisches Landesamt Bremen.
Erschienen im September 2015
Titelbild: Studio Banck / BTZ Bremer Touristik-Zentrale

© Statistisches Landesamt Bremen, Bremen, 2015
2. korrigierte Auflage Februar 2018 (s. Seite 10 und 11)
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

